

## Konzeption der Kindertagesstätte „ecolino“



*Quelle: Architekturbüro Obereisenbuchner*

### Inklusionseinrichtung der Stadt Pfaffenhofen im Eco-Quartier

Städtische Kita Ecolino  
Ludwig-Hirschberger-Allee 5  
85276 Pfaffenhofen  
08441 797 26 00  
Kita.ecolino@stadt-pfaffenhofen.de  
Leitung: Angelika Wald

## Gliederung

1. Vorwort
2. Rahmenbedingung unserer Einrichtung
  - 2.1. Information zum Träger und zur Einrichtung
  - 2.2. Situation der Familien und Kinder der Kindertagesstätte
  - 2.3. Öffnungs- und Schließzeiten
  - 2.4. Personal
3. Pädagogik
  - 3.1. Rechtlicher Auftrag – Zielvorgabe
  - 3.2. Unser Leitbild-Prinzipien- unseres Handelns
  - 3.3. Unser Bild vom Kind
  - 3.4. Unser pädagogischer Ansatz und Schwerpunkt
    - 3.4.1. Inklusion
    - 3.4.2. Psychomotorik
    - 3.4.3. Naturnahes Lernen-Unser Bauerngarten
4. Übergänge
  - 4.1. Übergang von zu Hause in die Krippe
  - 4.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten
  - 4.3. Übergang in die Schule
5. Bildung und Erziehung unser Angebot für die Kinder
  - 5.1. Stärkung der Basiskompetenzen
    - 5.1.1. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder-Partizipation und Beschwerdemanagement
    - 5.1.2. Soziale Kompetenzen-Resilienz-Umgang mit Veränderungen und Belastungen
    - 5.1.3. Personale Kompetenz-Selbstwert, Motivation und Kognitive Kompetenz
    - 5.1.4. Wertorientierung, Umwelterziehung und Religiosität
  - 5.2. Das Freispiel
6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
  - 6.1. Sprache, Literacy und Medien
  - 6.2. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
  - 6.3. Ästhetik, Kunst und Kultur
  - 6.4. Musik, Rhythmik, Tanz
  - 6.5. Bewegung und Sport
  - 6.6. Gesundheit und Hygiene
  - 6.7. Lebenspraxis
7. Grundbedürfnisse-Verpflegung und Schlaf
  - 7.1. Verpflegung
  - 7.2. Ruhephasen und Schlafen
8. Tagesablauf
  - 8.1. Tagesablauf in der Krippe
  - 8.2. Tagesablauf im Kindergarten
9. Lern- und Entwicklungsdokumentation
10. Zusammenarbeit mit den Eltern
11. Qualitätssicherung
12. Netzarbeit
13. Impressum

## 1. Vorwort

Die Stadt Pfaffenhofen unterstützt Familien in ihrer Aufgabe, Kinder zu erziehen und in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern. Durch vielfältige Angebote, wie Eltern- und Familienbildung, trägt die Stadt dazu bei, gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen von Geburt an zu sichern.

## 2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 2.1. Informationen zum Träger und der Einrichtung

Die Inklusions- Kita Ecolino ist in der Trägerschaft der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm und ist eine von sieben städtischen Einrichtungen.

Die Kita umfasst vier Gruppen, davon drei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppe. Somit bietet die Kita Platz für 84 Kinder. Die Kindergartengruppe kann max. 5 I- Kinder, die einzelne Krippengruppe max. 2- I- Kinder aufnehmen.

Die Kita verfügt über ein großzügiges Raumangebot auf zwei Etagen. Neben Gruppen- und Nebenräumen sind für die Kinder verschiedene Funktionsräume wie das Atelier und die Werkstatt, ein Bewegungsraum, ein Bistro, ein Therapieraum und besonders hervorzuheben ein großzügiger Spielflur vorhanden.

Die Gruppenräume sind dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend ausgestattet, elementare Ecken, wie Kreativecke, finden sich im Kindergarten. In den Krippengruppen sind frühkindliche Spielbereiche integriert.

Personalraum, Versorgungsküche, ein Sanitärraum mit Wickelbereich, Dusche mit Nassbereich, ein Lagerraum, zwei Reinigungskammer, Kinderwagenabstellraum sowie Büro runden das Raumangebot ab.

### 2.2. Situationen der Familien und Kinder der Kindertagesstätte

Die Kita ist im ökologischen Baugebiet „Eco-quartier“ eingebettet.

Das Gebäude wurde nach im Baugebiet vorgegebenem ökologischem Standard erbaut. Zusätzlich werden die Gemeinschaftsflächen des Eco-quartiers (z.B. Spielplätze und Obststreuwiese) mitgenutzt. Zu bestimmten Anlässen wie dem St.Martins-Umzug kooperieren wir mit dem Seniorenzentrum „Novita“.

Das Gebäude umfasst einen großen naturnah gestalteten Garten, sowie einen Bauerngarten zum Anbau von saisonalem Gemüse, Kräutern und Blumen. Aufgrund der Lage können Natur-Exkursionen unmittelbar von der Kita aus durchgeführt werden. In der Kita befinden sich Familien aus dem angrenzenden Wohngebiet aber auch aus anderen Teilen der Stadt.

Unsere Inklusionseinrichtung ist barrierefrei und mit einem Aufzug ausgestattet. Somit sind alle Räume und der Garten für Rollstuhlfahrer zugänglich.

## 2.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita hat wie folgt geöffnet:

**Montag bis Freitag: 07.00 – 17.00 Uhr**

Nach jährlicher Umfrage wird der jeweilige Bedarf ermittelt und gegebenenfalls angepasst.

Die Zeit von **8.30 – 12.00 Uhr** gilt als **pädagogische „Kernzeit“** und **muss in der Buchungszeit enthalten sein**. Diese Zeit bietet Kindern Gelegenheit für Projekte und Aktionsangebote in verschiedenen Räumen.

Innerhalb eines Kita- Jahres ist die Institution an **25 Tagen geschlossen, inklusive 3 Fortbildungstagen**. In dringenden Fällen können Kindergartenkinder während dessen in anderen städtischen Einrichtungen betreut werden. Davon ausgenommen sind Weihnachts- und Sommerferien.

Genauere Informationen sind der Satzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm zu entnehmen.

## 2.4. Personal

Unser Team besteht aus pädagogischem Fachpersonal wie Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Unsere Zusatzkraft (Heilerziehungspflegerin) ist gruppenübergreifend tätig. Eine Heilpädagogin übernimmt den heilpädagogischen Fachdienst für die sogenannten I- Kinder.

Zusätzlich unterstützen Praktikantinnen (in Ausbildung für Erzieher oder Kinderpfleger, FSJ) die Kolleginnen in den Gruppen. Für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in der Küche ist eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt.

Wissenserwerb und -verankerung wird dadurch gewährleistet, dass sich Fachkräfte stets in den methodisch-didaktischen, pädagogischen und interaktionalen Kompetenzen weiterentwickeln und sich an Fortbildungen bzw. Weiterbildungen beteiligen.

Reflexion, kollegialer Austausch, Zusammenarbeit mit der Fachberatung sowie Teambesprechungen und Mitarbeitergespräche sind fester Bestandteil der personalen Qualität.

# 3. Pädagogik

## 3.1. Rechtlicher Auftrag-Zielvorgaben

Die Kindertagesstätte arbeitet als anerkannte Kindertageseinrichtung nach dem 2005 in Kraft getretenen **Bayrisches Kinderbildungs- und- Betreuungsgesetz. (BayKiBiG)**

Diese gesetzlichen Richtlinien bilden den Handlungsrahmen für unser fachliches Wirken:

- Un- Kinderrechtskonvention
- Regelungen des Bundes und des Freistaates Bayern,
- Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Bayrische Bildungsleitlinien (BAyBL)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan
- §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung und zum weiteren kooperativen Vorgehen liegt ein vom Träger ausgearbeitetes Schutzkonzept vor.

Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos kann die vom Jugendamt bestimmte, insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) im Rahmen einer anonymisierten Fallbesprechung vom pädagogischen Fachpersonal konsultiert werden.

### 3.2. Unser Leitbild – Prinzipien unsers Handelns

***„Die Anerkennung der angeborenen Würde und dergleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen bildet die Grundlagen von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden der Welt.“***

- Für uns ist die nachhaltige Pädagogik der Grundstein für eine gelungene Entwicklung eines jeden Kindes. Jedes Kind und jeder Erwachsener kann entsprechend seiner Fähigkeiten und besonderen Bedürfnissen mit unserer Unterstützung teilhaben (= soziale Inklusion).
- Wir nehmen im Rahmen der sozialen Inklusion die Unterschiede jedes einzelnen Individuums wahr und sehen diese als Bereicherung für alle an.
- Jedes Kind, sowie jede Familie wird in seiner Unterschiedlichkeit und Individualität angenommen und die Rahmenbedingungen entsprechend so gestaltet, dass jeder ein Teil des Ganzen darstellt.
- Wir akzeptieren keine Aussonderung und wollen Unterschiedlichkeiten und Andersartigkeit als wechselseitige Bereicherung erleben. Die Menschenrechte und humanistische Werte wie z.B. Respekt, Achtung, Mitgefühl, Toleranz, Fürsorge, Gewaltfreiheit, Selbstbestimmung und Verbundenheit zur Mitwelt sind eng miteinander verknüpft und prägen uns im Kontakt miteinander.
- Wir erleben unsere Einrichtung als Ort, an dem gemeinschaftliches Tun der Kinder, Eltern und Erzieher möglich ist. Im Vordergrund steht das „Lernen in der Gemeinschaft“.
- Wertschätzung, Offenheit und partnerschaftliche Zusammenarbeit prägen unsere Arbeit mit und am Kind. Die Vielfalt und deren Familien gilt es anzunehmen. Ein vertrauensvolles Miteinander und gegenseitiger Austausch ist für unserer Arbeit ein elementarer Baustein.
- Wir sehen uns als Unterstützung der Eltern, als außerfamiliärer Bildungsort und ergänzen die familiäre Bildungs- und Erziehungsarbeit.

### 3.3. Unser Bild vom Kind

Jedem Kind wird ausreichend Zeit und Raum für die Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig zu seiner Erkenntnis zu gelangen. Das Kind besitzt die Fähigkeit und ist kompetent, Wissen zu konstruieren und in Kooperation mit anderen zu vervielfältigen.



### 3.4. Unser pädagogischer Ansatz und Schwerpunkt

Generell ist unsere pädagogische Haltung geprägt von der Individualität eines jeden Kindes mit seinem Entwicklungstempo. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, in seiner Geschwindigkeit seine Lernfenster zu nutzen und gemeinsam im Spiel mit anderen Kindern Kompetenzen zu erwerben, welche für die persönliche Entwicklung förderlich sind.

**Hierzu ist es notwendig, den Kindern Möglichkeiten zum selbstbestimmten Lernen zu geben.**

- Im Ecolino hat jedes Kind seine Gruppenzugehörigkeit, da besonders bei den Krippenkindern **festе Bezugspersonen** und ein **vertrautes Umfeld im Gruppenzimmer** eine bedeutende Rolle für das „Sich-Wohlfühlen“ haben.
- Durch die feste Struktur in der Stammgruppe erleben die Kinder **Sicherheit** und **Geborgenheit**. Für Kinder, die jedoch schon den nächsten Schritt raus aus der Gruppe schaffen, neugierig und offen für Neues sind, bieten wir **gruppenübergreifende Angebote**. Hier haben die Kinder **zusätzlich Spiel und Beschäftigungsraum** um entwicklungs- und interessensabhängige Erfahrungen zu machen.
- Da in den Krippen durch den Altersunterschied die Bedürfnisse sehr gegensätzlich sein können, hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, bei pädagogischen Angeboten die Kinder **nach ihrem Alter** zusammenzuführen. Während die Jüngsten das **freie Spiel in der Gruppe** nutzen können, werden die Älteren aus **mehreren Gruppen zusammengeführt** (siehe Spitzmäuseprojekt).
- Um individuelle Selbstlernprozesse zu ermöglichen bietet das pädagogische Personal die Angebote vorrangig in **Kleingruppen** an. Unter Einhaltung der Aufsichtspflicht nutzen selbständige Kinder Nebenräume, Spielflur und eingegrenzte Bereiche im Garten auch mal alleine oder mit Freunden.

#### Unsere pädagogischen Schwerpunkte sind:

- Inklusion
- Psychomotorik
- Naturnahes Lernen

#### 3.4.1 Inklusion

*„Wir begegnen uns in den Gemeinsamkeiten und wachsen an unseren Unterschieden.“*

Der Begriff Inklusion hat seine Wurzeln im Lateinischen. Dort bedeutet das Verb „*inkludiere*“ einlassen und einschließen, das Substantiv „*Inklusion*“ bedeutet Einschließung und Einbeziehung.

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In unserem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam.

Mehrmals in der Woche finden Förderangebote in Kleingruppen statt, bei denen Regelkinder gemeinsam mit den I-Kindern an Angeboten oder Aktionen zu bestimmten Förderzielen teilnehmen können. In unserer Kita werden die heilpädagogischen Maßnahmen vom pädagogischen Personal aufgenommen und im Gruppenalltag weiterführend umgesetzt. Inklusion im Alltag bedeutet für uns:

- Eigenständiges Teilhaben an Aktivitäten, bei Bedarf mit Unterstützung, im gesamten Tagesablauf,
- Lernen in der Gemeinschaft orientiert an den Bedürfnissen der Kinder,
- Ansprechende Ausstattung der Räume, freies Wählen der Tätigkeit in Bezug auf Material, Spielpartner, Ort und Dauer des Spieles
- Wechsel zwischen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten,
- Multiprofessionelles Team (Pädagogische Fachkräfte, Heilerziehungspfleger in Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, Ergotherapeuten und Logopäden),
- Offenes Team mit unterschiedlichen Kompetenzen und Bereitschaft zur Weiterentwicklung,
- Netzwerkarbeit (z.B. Frühförderstelle, Regens Wagner)

In unserem Bildungssystem wird trotz Inklusion zwischen „I- Kindern“ und „Regel- Kindern“ unterschieden. Dies hat jedoch einen förderrechtlichen Hintergrund. Ein Kind erhält einen I- Status, wenn ein erhöhter Förderbedarf oder eine Behinderung vorliegt und dies vom Kinderarzt bestätigt wird.

Zur genaueren Entwicklungsdiagnostik gibt es verschiedene Testverfahren.

Wir sehen uns hier ebenso als **Berater und Begleiter** und können Eltern auf dem Weg begleiten und entsprechende Anlaufstellen empfehlen. Kinder mit einem I- Status erhalten **1x pro Woche Heilpädagogische Förderung**. Zusätzlich übernimmt die Heilerziehungspflegerin Fördermaßnahmen während des Tagesablaufes. Weitere Fördermaßnahmen wie **Ergotherapie** sind möglich und erweitern die Gesamtförderung. Abhängig vom Rezept sind Logopädie oder Krankengymnastik möglich. Im Zuge der sozialen Inklusion finden die Förderungen immer im Kontakt mit anderen Kindern statt. Eine Einzelförderung wird nur für besondere Maßnahmen durchgeführt.

Die dadurch entstehenden Interaktionen beim Lernen in der Gemeinschaft sind eine Bereicherung für jeden Einzelnen.

*„wenn anders sein normal ist  
wenn alle mitmachen dürfen  
keiner mehr draußen bleiben muss  
wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel wird  
wenn Nebeneinander zum Miteinander wird  
und Ausnahmen zur Regel werden“  
DANN FINDET INKLUSION STATT!*



### 3.4.2. Psychomotorik

Die **Wahrnehmung des eigenen Körpers** durch spielerisches Verhalten ist ein Kernelement von Psychomotorik. Denn **Lernen, Wahrnehmung und Bewegung** sind eng miteinander verbunden. In der Psychomotorik werden alle Sinne sowie die Fein- und Grobmotorik angesprochen.

Psychomotorik beschreibt diesen Zusammenhang als enge und wechselseitige Verbindung von psychischen Prozessen und Bewegung. Der neurologische Fachbegriff Psychomotorik wurde aus der Medizin in die Pädagogik übertragen und hat sich zu einem pädagogischen und therapeutischen Konzept entwickelt.

Das Bewegungsangebot unserer KiTa basiert auf der Psychomotorik. In der Psychomotorik wird über die Bewegung die gesamte Persönlichkeit der Kinder harmonisiert und stabilisiert.

Das Lernfeld ist die eigene Erfahrung, die bei der Bewegung gemacht wird.

Zum einen richten wir ein entsprechendes Raumangebot in den Gruppen und Nebenräumen, am Spielflur, in der Turnhalle und im Garten ein, zum anderen werden pädagogische Angebote nach der Methode der Psychomotorik durchgeführt. Hier steht die Mitbestimmung in der Auswahl der Materialien bzw. des Erlebnisraumes im Vordergrund.

#### Zu den Inhalten der Psychomotorik zählen:

- Körper – Erfahrungen
- Material- Erfahrungen
- Sozial- Erfahrungen

#### Ziele:

- Stabilisierung der Persönlichkeit über Bewegungserlebnisse
- Stärkung des Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst und seiner Umwelt
- Förderung von Motorik Wahrnehmung, Koordination oder Kreativität

### 3.4.3 Naturnahes Lernen – unser Bauerngarten

*„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht,  
die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.“  
Dante Alighieri*

Kinder, die schon frühzeitig für die Natur sensibilisiert werden, fühlen sich auch als Erwachsene für sie verantwortlich. Gerade im Sinne der Nachhaltigkeit ist es wichtig, den Kindern das naturnahe Lernen zu ermöglichen.

Unser angelegter **Bauerngarten** bietet den Kindern zahlreiche lebensnahe Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Den Wachstumsprozess zu beobachten und den Bedarf der Pflege zu erkennen ist nur ein Teil der erworbenen Erfahrungen.

Er ist ein pädagogisches Mittel, um Wissen über Gartenbau sowie über die Natur und Umwelt zu vermitteln.

Als Teil unseres ganzjährigen Verpflegungs- und Ernährungskonzeptes wird das geerntete Gemüse und Obst frisch zur Brotzeit genossen bzw. verkocht. Kräuter werden frisch oder getrocknet verwendet. Den ökologischen

Gesichtspunkt des Recyclens greifen wir auf, indem wir unseren Biomüll auf **unseren Komposthaufen** entsorgen und den gewonnenen Humus wieder für den Garten verwenden. Im Gesamten wollen wir die Wertschätzung der vorhandenen Ressourcen und Achtung der Pflanzen und Tierwelt wecken und stärken.

#### Ziele:

- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für die natürliche Umwelt
- Wertschätzung und Wertschöpfung
- Wissenserwerb durch eigenes Tun

## 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- Vernetzung seiner Bildungsorte

**Nur wenn Kinder gut ankommen, sie und deren Eltern sich in der Einrichtung wohlfühlen und Vertrauen zu den Fachkräften haben, kann Bildung auch gelingen. Daher bekommen Übergänge und deren Gestaltung eine bedeutende Rolle.**

Unabhängig davon ob Kinder die Kita neu besuchen oder aber von der Krippe in den Kindergarten wechseln, kennzeichnen einige Merkmale alle diese Übergänge:

- Alle Eltern neu angemeldeter Kinder werden zu einem **Informationsabend** eingeladen. An diesem Abend erhalten sie grundlegende Informationen über die Kindertagesstätte und lernen das Kita-Team kennen.
- Zudem werden die Familien zu einem individuellen **Aufnahmegespräch** und einem **Schnuppertag** eingeladen. Familien bekommen so einen ersten konkreten Eindruck vom Gruppengeschehen und können sich anschließend mit den pädagogischen Fachkräften über das Kind und seine Bedürfnisse sowie das pädagogische Konzept, den Tagesablauf und andere Gegebenheiten der Kita austauschen.
- Dabei nutzen die Gruppenleitungen einen **Fragebogen**, um wichtige Informationen (spezielle Bedürfnisse des Kindes, Gewohnheiten...) festzuhalten.
- Die Familien erhalten am Elternabend oder beim Aufnahmegespräch eine **Hand- out- Mappe** mit allen wichtigen Informationen und Formularen. Die ausgefüllten Unterlagen sind spätestens am 1. offiziellen Kita- Tag mitzubringen.

### 4.1. Der Übergang von zu Hause in die Krippe

Der Eintritt in die Krippe ist für das Kind und für die Eltern ein einschneidendes Erlebnis. Für viele findet hier die erste große Trennung statt. Das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen und das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung stehen nun im Vordergrund. Wird diese Zeit positiv erlebt, sind die Kinder gestärkt und offen für die vielen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten.

Die Kita Ecolino gewöhnen die Kinder angelehnt an das **„Berliner- Modell“** ein. Dieses beinhaltet eine langsame, individuell gestaltete Trennung von den Eltern.

Wenn eine erste Beziehung zwischen Kind und dieser Fachkraft aufgebaut ist, werden Trennungsphasen durchgeführt, in denen die Eltern sich verabschieden und den Raum zunächst kurz und je nach Reaktion des Kindes immer länger verlassen. So wird die Zeit ohne Eltern Stück für Stück ausgeweitet, bis die Kinder eingewöhnt sind. Während der Eingewöhnung findet ein **intensiver Austausch** mit der Familie statt.

## 4.2. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Krippenkindern sind das Kindergartenpersonal und zum Teil auch die Kindergartenkinder bereits durch Begegnungen im Garten und Spielflur bekannt.

Die Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergarten wird im Krippenalltag integriert. Zum einen haben die Krippenkinder die Möglichkeit in der Kindergartengruppe zu „schnuppern“ zum anderen bietet das **„Spitzmäuseprojekt“** viele Gelegenheiten zum Kennenlernen und Vertrautwerden.

**Das Spitzmäuseprojekt:**

Ist die Eingewöhnungszeit in den Krippengruppen abgeschlossen, treffen sich die älteren Krippenkinder mit den jüngeren Kindergartenkindern in einer kleinen Gruppe regelmäßig zu einem pädagogischen Angebot. In diesem Rahmen lernen die Jüngeren das Kindergartenpersonal und die Kindergartenkinder nochmal besser kennen.

Ab Juni werden die „Spitzmäuse“ stufenweise in die Kindergartengruppe integriert.

- 1. Stufe:** Besuch des Kindergartens in der Freispielzeit.
- 2. Stufe:** Morgenkreis, Brotzeit und Freispielzeit im Kindergarten.
- 3. Stufe:** Morgenkreis, Brotzeit, Freispielzeit und Mittagessen im Kindergarten.

Im September dürfen die „alten“ Krippenkinder auch mal die Krippengruppen besuchen.

Auch für Kindergartenneulinge, die nicht die Krippe im Ecolino besucht haben, wird die Eingewöhnung individuell gestaltet. Nach dem gemeinsamen Schnuppertag vor den Schulferien freuen sich die meisten Kinder auf den ersten Tag im September. Hier darf ein Elternteil das Kind im Tagesablauf begleiten. Nach täglicher Rücksprache mit dem Pädagogischen Personal wird der Ablauf des darauf folgenden Tages besprochen.

## 4.3. Der Übergang in die Schule

*„Das Kind auf die Schule vorzubereiten heißt, seine körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten vom ersten Lebenstag an zu fördern.“*

Im **Fachdialog mit den Eltern wie den Grundschullehrern** tauschen wir Informationen aus, damit der Übergang unbeschwert gelingen kann. Ein Besuch in der künftigen Schule im Frühsommer hilft den Kindern sich zurecht zu finden und Ängste abzubauen.

Vorschulisches Lernen beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem ersten Tag in einer Kindertagesstätte.

Es braucht Zeit und mehr bis man in **körperlicher, sozial- emotionaler und kognitiver Hinsicht** schulfähig ist. Seinen Platz innerhalb der KiTa- Gemeinschaft zu haben, sich zurechtzufinden und wohlfühlen, ist die Voraussetzung, um die eigene Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten weiter entwickeln zu wollen und zu können.

Im letzten KiTa- Jahr unterstützen und nutzen wir die erweiterte Lernbereitschaft der Kinder. In einer altershomogenen Gruppe bereiten sich die Vorschulkinder auf spielerische Weise auf die Anforderungen der Schule vor. **Schwerpunkte** sind dabei das Erfassen und selbständige Ausüben von Arbeitsaufträgen, das vielschichtige Erfahren des Zahlenraums von 1- 10 (z.B. anhand des „Zahlenlandes“), die Förderung des Sprach- und Hörverständnisses, Verständnis für Literacy entwickeln, Interesse für naturwissenschaftliches Experimentieren und Entdecken wecken.

Um die Kinder auf die Schulabläufe vorzubereiten, werden auch in Form von Vorschulblättern bestimmte Kompetenzen geübt (z.B. Feinmotorik, Aufgabenorientierung, Ausdauer). Diese werden in pädagogischen Einheiten aber auch frei zugänglich angeboten.

Ende des Jahres werden besondere **Aktionen** wie Schultüten basteln, Vorschulübernachtung, Volksfesteinzug besondere Ausflüge etc. angeboten.

Im vorletzten Kita Jahr wird bei allen Kinder eine **Sprachstandserhebung** durchgeführt, um eventuell sprachlichen Förderbedarf feststellen zu können. Ist dies der Fall wird der „Vorkurs Deutsch“ angeboten. Im Morgenkreis üben die Kinder bereits in unserer Gesprächsrunde erworbenes Wissen wiederzugeben, zuzuhören, sich aktiv bei Diskussionsrunden einzubringen und wiederkehrende Strukturen wie Wochentag, Monate etc. zu erlernen.

Für die Vorschulkinder wird spezielles Beschäftigungsmaterial zur freien Verfügung gestellt:

- Lernspiele wie MiniLük ( mit Selbstkontrolle) , Sprachdachs, Logik
- Material zum Experimentieren
- Konstruktionsmaterial
- Material für ersten Kontakt mit Zahlen, Mengenlehre und Buchstaben

#### Schwerpunkte auf folgenden Kompetenzen:

- Soziale Kompetenzen
- Selbstständigkeit in lebenspraktischen Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Motivationale Kompetenzen
- Explorationsfreude
- Resilienz
- Sprachliche Kompetenzen
- Fein- motorische Fertigkeiten
- Emotionale Kompetenzen
- Aufgabenorientierung
- positive Arbeitshaltung

## 5. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

Die ganzheitliche Förderung aller Kinder ist unsere oberste Priorität, denn spielend die Welt zu entdecken, ist die kindliche Art des Lernens.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb folgender Kompetenzen zu unterstützen. Da die Kinder ihre Umwelt ständig erkunden, erkennen sie in der Auseinandersetzung mit dieser ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten.

### 5.1. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

### 5.1.1. Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder (Partizipation und Beschwerdeverfahren)

Laut BayBEP haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen.

Jedes Kind hat ein Recht auf **Mitbestimmung, Mitsprache und Anhörung**. Kinder sollen von Beginn auf lernen, Bedürfnisse zu kommunizieren (non-verbal und verbal), aber auch ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln und Fähigkeiten zur Meinungsbildung zu erlangen. Hierzu zählen auch das Kundtun von Beschwerden und das Zuhören andere Auffassungen.

Dies geschieht in verschiedenen Alltagssituationen aber auch in gezielten Gesprächskreisen (z.B. Morgenkreis, Regelbesprechung, Raumgestaltung, Freispielwahl).

Seine Bedürfnisse und Meinungen zu äußern und auch mal seinen Unmut kund zu tun ist notwendig, um seine eigene Individualität bewahren zu können. Somit wird jedes Kind gehört und gesehen. Wir bieten auchzusätzlich Lernfelder, damit dies geübt werden kann:

#### Im Kindergarten:

- In der Vorschulgruppe gibt es täglich einen Mittagskreis. In dieser Runde kommt jeder zu Wort und darf Dinge berichten, die an dem Tag gut gelaufen sind bzw. nicht so schön waren oder einem nicht gefallen. Da diese Runde täglich stattfindet, gewinnen die Kinder Vertrauen und haben den Mut, auch Unangenehmes zu Berichten
- Im Morgenkreis werden bei Bedarf bestimmte Themen reflektiert. Wünscht das Kind, etwas mitteilen zu dürfen, erhält es dafür den „Redestein“. Die kleine „Maus“, die bei jedem Morgenkreis dabei ist, hat immer ein Ohr für die Kinder. So kann der „Maus“ auch mal etwas im Geheimen geflüstert werden.
- Nach der Turneinheit gibt es eine kleine Feedbackrunde. Jeder darf sich dazu äußern, ob das Turnen gefallen hat oder nicht.

Im Alltag werden Beschwerden gehört und aufgenommen. Situationsabhängig wird entschieden, ob das Thema sofort diskutiert oder auf einen anderen Zeitpunkt verschoben wird. Falls in dem Moment keine Zeit gefunden werden kann, wird gemeinsam ein passendes Symbol mit einer Notiz auf ein Stück Papier gemalt / geschrieben. Dieser Zettel wird an einen sichtbaren Platz geheftet, damit das Thema nicht vergessen wird.

Durch unsere professionelle Anleitung sollen Kinder lernen, respektvolle aber auch selbstbestimmte Persönlichkeiten zu werden. Kinder erleben für sich und andere einzustehen, aber auch angemessene Lösungen für sich und die Gemeinschaft zu finden.

#### In der Krippe:

Hier ist Feinfühligkeit und gute Beobachtung der nonverbalen Kommunikation von uns gefordert, um „Mitteilungen“ der Kinder erfassen und verstehen zu können.

- Manche Kinder haben bevorzugte Bezugspersonen. Will das Kind von einer bestimmten Person gewickelt, gefüttert oder getröstet werden, wird dies ernst genommen.
- Da sich die Kinder häufig mit Hilfe Ihrer Mimik und Gestik mitteilen, achtet das Fachpersonal immer auf diese Ausdrucksweise.
- Schmeckt das Essen dem Krippenkind nicht und zeigt dies mit Ausspucken oder Verweigerung, wird darauf geachtet, dass es z. B. Obst zum Sattessen bekommen

- Äußern die Kinder den Wunsch, bei einem Angebot einer anderen Gruppe mitzumachen bzw. bei einem Angebot in der eigenen Gruppe nicht mitzumachen, wird dies respektiert.

### 5.1.2. Soziale Kompetenzen, Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz)

Kinder leben in unterschiedlichsten Familien- und Lebenssituationen. Die Herausforderungen, die an das Kind gestellt werden und auch der Umgang damit variieren sehr. Fällt es z.B. einem Kind schwer, abzuwarten und den Frust auszuhalten, weil seine Bedürfnisse nicht sofort befriedigt werden können, kann dies einem andern Kind überhaupt keine Schwierigkeiten bereiten.

Kinder sollen lernen, ihre **eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, diese auszudrücken und für sie einzustehen**. So sind in unserer Kita alle Gefühle erlaubt, jedoch nicht jegliches Verhalten.

Die Kinder bekommen vielfältige **Bewältigungsstrategien** zum Umgang mit Gefühlen. Bei einem Streit wird mit unserer Unterstützung gelernt, eine einvernehmliche Lösung zu finden. In Konfliktsituationen ist es uns wichtig, die Kinder für die Sichtweise des anderen und dessen Gefühle zu sensibilisieren, um so Empathie entwickeln zu können. Wir nehmen dabei die Rolle des Moderators ein, damit die Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten entwickeln und die daraus folgenden Konsequenzen erfahren können.

**Resilienz** ist die **Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität**. Sie ist Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Kinder verfügen über erstaunliche Widerstand- und Selbsthilfekräfte. Durch die Stärkung der emotionalen Stabilität, Stärkung des Selbstwertgefühls und die Sensibilisierung der eigenen Bedürfnisse im täglichen Miteinander kann gute Widerstandsfähigkeit über manch kritische Situation hinweg helfen. Nach negativen Erfahrungen findet eine schnelle Erholung statt, der Stresslevel sinkt rascher.

**Kinder brauchen angemessene Anforderungen, die fordern, aber nicht überfordern.**

Hier gilt es das Kind zu ermutigen, positiv und konstruktiv zu denken, auch in schwierigen Situationen primär die Herausforderung zu sehen und nicht die Belastung.

**Was wir konkret in der Kita zur Unterstützung bieten können:**

- **Freiräume für eigenständige Lernprozesse, Kreativität und Lernbegeisterung** mit Hilfe eines durchdachten Raumkonzeptes und Material für Explorationsmöglichkeiten schaffen; Gelegenheiten für Lernerfolge steigern das Selbstwertgefühl und Durchhaltevermögen. **Selber schaffen schafft Selbstvertrauen** ( Hillenberg/ Fries )
- Unterstützung und **Begleitung** in „schwierigen“ Situationen indem lösungsorientierte Kompetenzen und konstruktiver Umgang mit Belastungen und **Selbstregulation in Stresssituationen** geübt werden können.
- Stärkung des **allgemeinen Gesundheitszustandes** durch viel **Bewegung**, besonders im Freien, Ausgleich zwischen **Aktion und Entspannung** bieten, **mentale Gesundheit** durch Geborgenheit, Wohlfühlen und Freude schaffen
- **Positive Erfahrungen in sozialen Interaktionen** ermöglichen, Freunde finden, Spielprozesse aufrecht erhalten können, streiten lernen, Vertrauen zu Bezugspersonen aufbauen können

Kinder lernen viel am Modell. Durch gezielten **Einsatz von Geschichten** können resiliente aber auch antiresiliente Verhaltensweisen veranschaulicht werden. Genauso wirken Geschichten auch entlastend und ablenkend im Sinne einer Auszeit von Sorgen und Problemen.

### 5.1.3 Personale Kompetenz – Selbstwert, Motivationale und kognitive Kompetenzen

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung selbst aktiv mit. Es liegt an uns, ihre personalen Kompetenzen zu fördern. Ein hohes **Selbstwertgefühl gibt ein hohes Selbstvertrauen**. Die Kita stärkt und ermutigt die Kinder und gibt ihnen das Gefühl der Wertschätzung.

**Wir begleiten die Kinder beim Entwurf eines positiven Selbstkonzeptes:**

- wir hören aktiv zu
- wir geben differenzierte Rückmeldungen
- wir loben
- wir gestalten eine lernende Umgebung
- Wir akzeptieren das begründete „nein-sagen“, wenn das Kind dann auch die Konsequenzen trägt

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen hängen eng zusammen. Jedes Kind ist einmalig. Es ist wichtig Feedback zu geben. Jedes Kind soll sich angenommen und geschätzt fühlen. Respekt und Wertschätzung sind für uns die Schlüsselwörter.

Je älter das Kind wird, desto mehr nimmt es sich als eigenständige Person mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen wahr und lernt diese zu regulieren. Ein positives Selbstwertgefühl macht Mut und fördert das Explorationsverhalten. In jeder Krippengruppe befindet sich ein Spiegel, damit sich die Kinder in ihrem eigenen Tun beobachten können. Auch wir spiegeln das Verhalten der Kinder mit Mimik, Gestik und Worten, damit die Kinder ihr Tun reflektieren lernen.

- **Motivationale Kompetenz:**  
Erfahren die Kinder sich selbst als Auslöser für eigenes Handeln und erfolgt dies selbstbestimmt, haben sie dabei auch noch Erfolgserlebnisse, ist dies die beste Grundlage für ein motiviertes Spiel. Besonders jüngeren Kindern wird viel Zeit, Raum und Material für freies Spiel und Entdecken geboten, um so der natürlichen Neugier gerecht zu werden.
- **Kognitive Kompetenz**  
Für eine differenzierte Wahrnehmung ist die Schulung der Sinne grundlegend. Problemlösefähigkeiten, Kreativität und Fantasie werden in vielen Lebensbereichen vermehrt gefördert. Hier wird das ständige Eingreifen eines Erziehers unterbunden. Vielmehr werden die Prozesse der Kinder begleitet und unterstützt. Viele Angebote, wie das Geschichten erzählen, Lieder singen usw. und auch Tischspiele fördern die Denkfähigkeit und das Gedächtnis.

### 5.1.4 Wertorientierung, Umwelterziehung und Religiosität

**Achtung und Respekt vor Menschen** unabhängig vom Äußeren, den Fähigkeiten usw. gehören in unserer inklusiven Einrichtung zur täglichen Selbstverständlichkeit. Wir sind Vorbild und zeigen dies, indem wir einen freundlichen Umgangston untereinander, mit den Kindern und Eltern pflegen.

Der städtischen Broschüre „**Wege zur Nachhaltigkeit**“ können Sie eine Vielzahl von Projekten entnehmen, die in unserer Kita dauerhaft oder auch in begrenzten Zeitabschnitten durchgeführt werden.

Die unterschiedlichen Religionen unserer Kinder werden respektiert und geachtet. Uns ist es aber wichtig, dass die Kinder die Riten und Hintergründe der christlichen Feste im Jahreskreis kennenlernen und leben dürfen (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern). So wird z.B. zu Weihnachten der Hintergrund des Festes mit Bilderbüchern, Geschichten usw. besprochen und bei Interesse die Geschichte zu „Geburt Jesu“ erzählt.

Der Bauerngarten als eigenes Projekt wird unter Punkt 3.4.3. beschrieben.

## 5.2. Das Freispiel

*„Kinder leben in ihrer Fantasie und der Realität gleichermaßen – und bewegen sich auf eine Weise dazwischen hin und her, wie wir es nicht mehr können.“*

*Maurice Sendak*

Spielen stellt ein Grundbedürfnis von Kindern dar und ist innerhalb der kindlichen Entwicklung das zentrale Lernfeld. Im Spiel sammeln Kinder grundlegende Erfahrungen, erleben Gefühle, üben soziales Verhalten, Vertrauen, Nähe und Konfliktfähigkeit und erproben die eigenen körperlichen Fähigkeiten. Spielen fördert demnach die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes.

Im Spiel handeln Kinder in sogenannten Sinnbezügen zum wirklichen Leben und bilden Kompetenzen aus, die wichtig für das zukünftige Leben sind.

**Dem Freispiel wird in unserer Einrichtung ein hoher Stellenwert eingeräumt.** Es fördert die Selbstständigkeit und Eigeninitiative des Kindes sozusagen „spielend“. Dabei wird die Lernfreude durch die freie Gestaltung des Spiels (Material, Form, Zeit und Ort) geweckt. Auch die Partizipation spielt hier eine wichtige Rolle. Mitbestimmung und Selbst-Wirksamkeit kann hier gelebt werden.

Im freien Spiel kann das Kind Erlebtes nachahmen und damit verarbeiten, es kann Kontakte knüpfen und pflegen. Es lernt die Zusammenarbeit mit anderen Kindern und die Auseinandersetzung mit ihnen.

Wir sind im Freispiel die Ansprechpartner des Kindes, zeigen bei Bedarf Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, geben Hilfe bei Lösungen von Problemen und Konflikten bzw. bei der Kontaktaufnahme unter den Kindern. Wir bereichern das Spiel auch durch eigene Anregungen.

Uns bietet das Spiel die Möglichkeit, das einzelne Kind individuell im freien Tun zu beobachten sowie in der Interaktion mit den Spielpartnern zu erfahren und damit Entwicklungsprozesse zu erkennen.

## 6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.1. Sprache, Literacy und Medien

*„Die Sprache ist das Tor zur Welt“ – unbekannt*

Dieser bekannte Ausspruch zeigt welchen Einfluss die sprachliche Entwicklung auf die gesamte Bildung hat. Sprachliche Fähigkeiten sind von Anfang an Voraussetzung, um erfolgreich die Welt zu erobern, um Fragen zu stellen, seine Meinung und Wünsche zu äußern, Freundschaften zu schließen usw. Alles, was um den Kindern herum geschieht, nehmen sie wahr und speichern dies ab. Darum steht die **alltagsintegrierte Sprachförderung** im Vordergrund. Das tägliche Tun wird mit Sprache begleitet, es gibt Raum für Gespräche und Diskussionen, sowohl zum Zuhören als auch zum aktiv Teilnehmen. So geschieht hier die grundlegende Sprachförderung.

Natürlich werden auch in Form von **pädagogischen Angeboten**, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, Fingerspielen, spezielle Sprachförderspiele und vieles mehr der Sprachschatz erweitert und gefestigt.



**Bilderbücher** werden von klein auf im Freispielfeld genutzt. Sehr oft äußern die Kinder den Wunsch, vorgelesen zu bekommen. Wir gehen auf diese Bedürfnisse ein und lesen in gemütlicher Atmosphäre z.B. in der Kuschecke vor. Die Bücher werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht und zusätzlich zu bestimmten Themen ausgewählt. Ein regelmäßiger Besuch in der Bücherei erweitert unser Repertoire an Büchern. Gleichzeitig wird diese Aktion als etwas Besonderes erlebt, wenn in ruhiger Atmosphäre eine Fülle von Büchern zur freien Auswahl steht.

Zum **Geschichtenerzählen** verwenden wir sehr gerne „*Geschichtensäckchen*“ Mit verschiedensten Utensilien, die während dem Erzählen aus Stoffsäckchen genommen und aufgestellt werden, wird die Geschichte anschaulich begleitet. Besonders die Jüngeren lieben diese Form des Erzählens. Das Erzähltheater „*Kamishibai*“ ist ebenfalls eine bildgestützte Form des Erzählens. Anhand von vorgefertigten oder selbstgemachten Bildkarten, die in eine „Theater-Bühne“ gesteckt werden, erzählen wir oder die Kinder Geschichten.

Wir verwenden nach Bedarf **gebärdensunterstützte Sprache**. Angelehnt an der DGB (Deutsche Gebärdensprache) werden einzelne Wörter mit Gebärden begleitet. Diese können auch von den Kindern angewandt werden, um bestimmte Bedürfnisse äußern zu können, wenn die Lautsprache fehlt oder zu wenig entwickelt ist.

Zur Vorbereitung für die Schule wird mit Hilfe von Beobachtungsbögen (sismik/seldak) der **Sprachstand** erhoben. Sind sprachliche Defizite vorhanden, wird im letzten Kindergarten Jahr der Vorkurs Deutsch an der Schule angeboten.

Auf den Einsatz von Computern für Kinder im Kita-Alltag wird bewusst verzichtet. Das Tablett wird jedoch zur Aufnahme besonderer Aktionen z.B. Theatervorstellungen genutzt. Ebenfalls werden bestimmte Spielsituationen zur Dokumentation gefilmt. Diese Filmausschnitte können von uns unterstützend bei Elterngesprächen verwendet werden.

## 6.2. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Das Interesse für naturwissenschaftliche, technische und mathematische Inhalte ist sehr früh gegeben. Durch das ausgeprägte Explorationsverhalten der Kinder wird spielerisch die Umwelt erforscht. Bei uns dürfen die Kinder matschen, „pritscheln“, verschiedenste Gefäße befüllen und leeren, Dinge rollen, heben und fallen lassen. So werden einfachste physikalische Vorgänge erprobt. Projekte, bei denen experimentiert oder die „Welt der Zahlen“ (Zahlenland) erforscht und erklärt wird, führen die älteren Kinder kognitiv an diese Themen heran. Über Fortbildungen wie z.B. „Haus der kleinen Forscher“ erhalten wir Anregungen, wie wir z.B. Technik kindgerecht vermitteln können.

## 6.3. Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Einrichtung bieten wir im **Atelier** und in der **Werkstatt** zahlreiche Möglichkeiten, sich künstlerisch zu entfalten. Das zahlreiche Materialangebot angefangen von den unterschiedlichen Farben zum Malen bis hin zu gesammelten Utensilien wie Stoffe, Knöpfe, Kordeln etc. laden zum kreativen Tun ein. Diese Bereiche werden in Form von pädagogischen Angeboten als auch in der Freispielzeit genutzt. Für Feste, zur Raumgestaltung oder passend zum Jahreskreis wird zu bestimmten Themen gebastelt. Darüber hinaus dürfen die Kinder auch frei gestalten und ihre künstlerischen, kreativen Fähigkeiten entfalten.

In den Gruppenräumen wird zusätzlich Material zum freien Malen zur Verfügung gestellt.

Unsere Räume werden mit Selbstgebasteltem dekoriert, wobei sehr darauf geachtet wird, dass dies nicht zu überladen wirkt.

Die im Jahreskreis wiederkehrenden Feste werden bei uns mit Freude gefeiert. Die Vorbereitungen dafür nehmen in unserer pädagogischen Arbeit viel Raum ein. Sowohl die Dekoration als auch das Festprogramm wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

#### 6.4. Musik, Rhythmik, Tanz

Das **Singen** und Musizieren begleitet die Kinder täglich im KiTa- Ablauf. Begonnen wird im Morgenkreis mit einem rituellem Anfangs- und Abschlusslied. Aufräumlieder untermalen das gemeinsame Tun. Zwischendurch werden Wartezeiten z.B. vor dem Mittagessen mit bekannten Liedern überbrückt. Während eines pädagogischen Angebotes werden Singspiele, kleine Tänze, Klanggeschichten etc. durchgeführt. Auch zu unseren Festen im Jahreskreis singen wir themenbezogen Lieder.

Unsere Jüngsten sind anfänglich begeisterte Zuhörer. Besonders wenn sich alle Kinder der Einrichtung zur Festvorbereitung im gemeinsamen Morgenkreis zum Singen treffen, ist die Faszination groß. Durch das regelmäßige Wiederholen erlernen die Kinder sehr rasch unterschiedliches Liedgut.

Der **Einsatz von Instrumenten** ist eine musikalische Bereicherung für die Kinder. Uns ist eine hochwertige Auswahl der Instrumente bezüglich Klang und Material sehr wichtig. Es kommen wohlklingende Xylophone und afrikanische Trommeln genauso zum Einsatz wie einfache Orffinstrumente. Ein freies Experimentieren mit den Instrumenten begeistert die Kinder ebenso wie das Begleiten von Gesang. Die älteren Kinder haben auch schon mal die Gelegenheit für Feste einfache Musikstücke zu lernen.

Für die älteren Kindergartenkinder bietet die städtische Musikschule die **Musikalische Früherziehung** an. Der Kurs ist einmal pro Woche für die Dauer eines KiTa-Jahres. Die Anmeldung dafür ist freiwillig.

#### 6.5. Bewegung und Sport

Die Bewegungserziehung spielt in unserer KiTa eine sehr große Rolle. Im Kindesalter vollziehen sich Lernprozesse über Bewegung und Wahrnehmung, über konkretes Handeln und den Einsatz der Sinne. Mit diesem Bewusstsein bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten über die Psychomotorik hinaus an.

- Täglicher Ausgang in den Garten bzw. Spaziergang zu den umliegenden Spiel- und Bolzplätzen.
- Wechselnde Raumgestaltung in den Krippengruppen die viel Bewegung zulässt.  
(z.B. höhenunterschiedliche Podeste zum Rauf- und Runterklettern/Steigen, Weichmatten zum Hüpfen)
- Zahlreiche Bewegungsanreize am Flur durch unterschiedliches Material
- Bewegungslandschaften in der Turnhalle
- Bewegungseinheiten zu bestimmten Themen mit ausgewähltem Kleinmaterial (z.B. Einsatz von unterschiedlichsten Bällen zum Thema „Werfen und Fangen“.)

#### 6.6. Gesundheit und Hygiene

Für die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung ist es wichtig für körperliche und geistige Gesundheit zu sorgen. Zur geistigen Gesundheit gehört das „**Sich- wohl- fühlen**“ genauso dazu wie ein **ausgewogenes Verhältnis von Spielanreizen und Ruhephasen**.

Für die körperliche Gesundheit ist **Bewegung und gesunde Ernährung** von Bedeutung. Ein zahlreiches Bewegungsangebot (siehe Psychomotorik) und unsere Ernährungsprojekte (siehe „Unsere Esskultur“) finden

sie selbstverständlich in unserem Kita- Alltag. Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist auch das **Verpflegungskonzept der Stadt Pfaffenhofen** (siehe Broschüre). Den Aufenthalt im Garten bei (fast) jedem Wetter mit angemessener Bekleidung finden wir notwendig, damit wir dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden können. Zusätzlich werden die Abwehrkräfte der Kinder gestärkt.

Des Weiteren wird durch Sachgespräche, Bilderbuchbetrachtung oder im Alltag z.B. beim Essen das Bewusstsein für die eigene persönliche Gesundheit gefördert. Wir achten darauf, dass die Kinder regelmäßig trinken. So steht ihnen jederzeit etwas zu trinken zur Verfügung. Gibt es Kinder, die das Trinken „vergessen“ bzw. vernachlässigen, werden sie von uns zum Trinken angehalten.

Auch die **Hygiene- Erziehung** ist in unserem Alltag integriert. So ist beispielweise das Händewaschen anhand von Bildkarten Schritt für Schritt erklärt und ist Teil der täglich durchgeführten Rituale.

## 6.7. Die Lebenspraxis

In der Kita liegt besonders in der Krippe der Schwerpunkt darin, sich lebenspraktische Handlungen anzueignen. **Das selbständige Tun steht im Vordergrund.**

Beim Essen, An- und Ausziehen, Toilette gehen, Aufräumen der Spielsachen etc. achten wir auf den momentanen Entwicklungsstand des Kindes, lassen sie erstmal eigenständig ausprobieren und unterstützen die Eigenständigkeit dann, wenn es notwendig wird.

Durch das Ausprobieren und die damit einhergehenden Erfolgserlebnisse wird das Kind gestärkt, weitere Tätigkeiten selbstständig durchzuführen.

Die **Sauberkeitserziehung** wird in **sehr enger Absprache** mit ihnen durchgeführt. Der Ablauf gestaltet sich individuell und orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes. Wir geben dem Kind die Zeit und Aufmerksamkeit, die es dafür benötigt.

## 7. Grundbedürfnisse - Verpflegung und Schlafen

Essen und Schlafen - diese zwei Grundbedürfnisse eines jeden Kindes haben einen wichtigen Stellenwert im Tagesablauf eines jeden Kindes.

### 7.1. Verpflegung

Eine kindgemäße Ernährung ist für die körperliche und geistige Entwicklung unserer Kinder von wesentlicher Bedeutung. In Zusammenarbeit mit dem Elternhaus werden die Kinder nachhaltig zu einem gesunden Ernährungs- und Hygieneverhalten hingeführt.

Dabei ist es uns wichtig, die Ernährungsgewohnheiten und das Hygieneverhalten in den lebenspraktischen Bereich zu integrieren, damit diese nachhaltig und selbstverständlich übernommen werden. Das Erarbeiten der Inhalte in Projekten ist für die Kinder eindrucksvoll, anschaulich und ansprechend gestaltet. Um ein lebenslanges Gesundheitsbewusstsein zu schaffen, bedarf es der täglichen, selbstverständlichen Anwendung zu Hause und im Kindergarten.

Als selbstverständlich nehmen wir unsere Getränkestationen. Hier können die Kinder jederzeit mit Wasser ihren Durst löschen. Zu den Essenszeiten wird zusätzlich Tee und Saftschorle, zur Brotzeit auch Milch angeboten.

Unsere Esskultur richtet sich nach dem „**Verpflegungskonzept der städtischen Kindertagesstätten**“.

Mahlzeiten spielen im Kita- Alltag eine wichtige Rolle. Da die jeweiligen Essgewohnheiten und Tischsitten der Kinder eng mit ihren individuellen Familienerfahrungen verbunden sind, ist es uns wichtig, diese aufzugreifen. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, wird das Essen mit einem gemeinsamen Tischspruch begonnen und mit einem ruhigen Tischgespräch begleitet. Einfache Tischdekorationen tragen ebenfalls dazu bei.

Die Krippenkinder nehmen jede Mahlzeit im Gruppenzimmer zu sich, da dies der Raum ist, der ihnen am vertrautesten ist. Die Kindergartenkinder nehmen das Mittagessen im Bistro zu sich, die Brotzeit zum Teil im Gruppenraum oder im Bistro.

Die Selbstständigkeit beim Essen und die Regeln am Tisch werden jeden Tag aufs Neue geübt und so von den Kindern verinnerlicht. Auch das Abräumen des Geschirrs wird von den Kindern übernommen.

Allergien, kulturelle Anliegen oder Unverträglichkeiten werden berücksichtigt.

Wir sind der Meinung, dass:

- Essen kein Erziehungsmittel ist (aufessen müssen),
- die mitgebrachte Brotzeit gesund sein soll,
- eine vitaminreiche und ausgewogene Ernährung für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Kinder wichtig ist,
- Süßigkeiten nicht zu einer ausgewogenen Brotzeit gehören

### **Brotzeit:**

Im **Kindergarten** haben die Kinder eine Brotzeit von zu Hause dabei, welche sie im Bistro und im Gruppenzimmer als Gemeinschaftsangebot zu sich nehmen.

Ergänzt wird dies durch die Schulobstaktion.

In der **Krippe** gilt das „Brotzeit- Mitbring- System“:

Das bedeutet, in einem regelmäßigem Rhythmus (ca. 12 Wochen) hat jede Familie die Aufgabe, mittels Einkaufsliste die Brotzeit für alle Gruppen zu besorgen. Die Zubereitung des vielfältigen Angebots findet durch das pädagogische Personal statt. Durch das Angebot werden Kinder an die gesunden Bestandteile der Ernährung herangeführt (Vollkornbrot, Käse, Müsli etc.)

Ergänzt wird die Ernährung durch verschiedene **ernährungspädagogische Aktionen**:

- „Biolinchen:“ Wöchentlich wird frisch gekauftes Obst und Gemüse zur Brotzeit in ansprechender Form angeboten
- Obst, Gemüse und Kräuter werden selber angebaut und verwertet
- Elternaktionen, Kochaktionen
- Müslitag im Kindergarten

### **Mittagessen:**

Wir bieten warmes Mittagessen für die Kinder an. Im Bistro dürfen die Kinder ihre Speisen selbständig aus den Schüsseln, die am Tisch stehen, herausnehmen. So lernen sie die Größe der Portionen selbst zu regulieren.

Hierzu können wahlweise ein bis fünf Mittagessen in der Woche gebucht werden. Die Preise können der Gebührensatzung der städtischen Kindertagesstätten der Stadt Pfaffenhofen entnommen werden.

### Zwischenmahlzeiten:

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit nochmal eine Zwischenmahlzeit einzunehmen.

## 7.2. Ruhephasen und Schlafen

**Entspannung und Erholung** sind wichtige Wohlfühlfaktoren. Für Kinder bedeutet ein Kita Tag eine Vielzahl an Reizen, Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen verarbeiten zu müssen.

Die **gesunde Balance zwischen Entspannung und Spannung** ist hier enorm wichtig, um den Grundbedürfnissen der Kinder aber auch den physischen Anforderungen gerecht zu werden. Im Tagesablauf sind die Zeiten für Spannung und Entspannung integriert, feste Schlafenszeiten und Ruhephasen geben Struktur. Aber auch während der Freispielzeit haben die Kinder immer wieder Möglichkeiten sich, bspw. in Kuschecken zurückzuziehen und zu entspannen.

Das Recht auf ausreichenden Schlaf respektieren wir bei jedem Kind. Somit entscheiden wir nach dem Gesamtzustand des Kindes während des Tages, ob ein Mittagsschlaf weggelassen werden kann oder nicht.

Die Krippen- und Kindergartenkinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, in den jeweiligen Nebenräumen zu schlafen oder zu ruhen (ruhen z.B. zu einer Phantasiereise oder einem Hörspiel) Geruht wird vorrangig im Kindergarten, geschlafen in der Krippe. Der Mittagsschlaf findet in der Regel **zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr** statt. Die gesamte Schlafzeit wird vom Personal begleitet. Haben Kinder vormittags noch Schlafbedürfnis, wird dies natürlich berücksichtigt.

### **Zum Schlafen bringen Kinder mit:**

- eigene Decke und Kissen oder Schlafsack
- eigenes Spannbetttuch
- Kuscheltier
- Schnuller etc.

Je nach Bedarf schlafen die Kinder in Gitterbettchen, auf kindgerechten Matratzen oder in „Schlafnestchen“. Mit den von zuhause mitgebrachten Utensilien, ruhiger Musik und den manchmal gewünschten sanften Streicheleinheiten wird den Kindern das Einschlafen leichter gemacht.

## 8. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf bietet **Orientierungshilfe und Sicherheit**.

**Klare Regeln**, die für die gesamte Einrichtung gelten, und **Überschaubarkeit** helfen, sich zurecht zu finden und sich wohl zu fühlen.

Für die Überschaubarkeit werden täglich im Morgenkreis anhand von Bildtafeln die einzelnen Tagespunkte veranschaulicht. Diese beinhalten immer wiederkehrende Abläufe wie Morgenkreis, Brotzeit, Mittagessen, Schlafen oder Ruhen und auch besondere Angebote wie Turnen, Ausgänge, musikalische Einheiten und vieles mehr.

## 8.1. Tagesablauf in der Krippe:

7.00 – 8.00 Uhr:	Frühdienst in der Wurzelzwergegruppe
8.00 – 8.30 Uhr:	Kinder gehen in die Stammgruppe Freispielzeit
8.30 Uhr:	Morgenkreis in der Gruppe Begrüßung der Kinder, Besprechung des Tagesablaufes
9.00 – 9.30 Uhr:	Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe
9.30 – 10.45 Uhr:	Wickeln und Toilettengang  Pädagogische Angebote im Gruppenraum oder in den Nebenräumen Gruppenübergreifende Angebote - Freispielzeit - Gemeinsames Spiel am Flur - Gartenzeit
10.45 Uhr:	Sammeln in der Stammgruppe Wickeln und Toilettengang Lied oder Fingerspiel, Vorbereitung auf das Mittagessen
11.10 – 12.00 Uhr:	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr:	Die Krippenkinder gehen zum Schlafen. Ruhephase für Kinder, die nicht mehr schlafen.
14.00 – 14.30 Uhr:	Die Schlafenskinder stehen auf Wickeln und Toilettengang
14.30 – 15.00 Uhr:	Gemeinsame Brotzeit nach Bedarf
15.00 – 17.00 Uhr:	- Gartenzeit - Gemeinsames Spiel mit den Nachmittagskindern (Gruppen werden zusammengelegt) - Pädagogische Aktionen werden angeboten
17.00 Uhr:	Einrichtung schließt

## 8.2. Tagesablauf im Kindergarten

7.00 – 8.00 Uhr:	Bringzeit beginnt. Frühdienst in der Seesterngruppe.
8.00 – 8.30 Uhr:	Kinder gehen in die Stammgruppe, Freispiel in der Stammgruppe oder Besuch in einer anderen Gruppe möglich.
8.30 Uhr:	Ende der Bringzeit. Gemeinsamer Morgenkreis

	Begrüßung der Kinder, Besprechung des Tagesablaufes, Bearbeitung bestimmter Themen usw.
zwischen 9.00 und 9.30 Uhr:	Brotzeit im Gruppenraum und im Bistro (geteilte Brotzeit)
9.30 – 11.00 Uhr:	Pädagogische Angebote Die Kinder können zwischen den verschiedenen, parallel laufenden Angeboten wählen. z.B. gruppenübergreifende Angebote, Angebote in den Funktions-, Neben- und Gruppenräumen, Garten, Turnhalle.
11.00 – 11.30 Uhr:	Mittagessen der 1. Gruppe Freispielzeit der restlichen Kinder
11.30 – 12.00 Uhr:	Mittagessen der 2. Gruppe Freispielzeit der restlichen Kinder
12.00 – 12.30 Uhr:	Abholzeit beginnt Ruhephase Die Kinder haben die Möglichkeit im Nebenraum zu schlafen oder auszuruhen und sich dabei eine CD anzuhören. Im Gruppenraum in der Traumhöhle können sich die Kinder zum Ausruhen ein Bilderbuch anhören.
12.30 – 14.30 Uhr:	Freispiel in der Gruppe
14.30 – 15.00 Uhr:	Spielkreis Die Kinder treffen sich in einem Stuhl-/Sitzkreis wieder um gemeinsam ein Bilderbuch zu betrachten oder Kreisspiele zu spielen.
ab 15.00 Uhr:	Brotzeit im Bistro und Freispiel Die Kinder haben die Möglichkeit eine 2. Brotzeit zu machen. Gemeinsames Spiel mit den Nachmittagskindern (Gruppen werden zusammengelegt) Pädagogische Aktionen werden Angeboten.
17.00 Uhr	Einrichtung schließt.

## 9. Lern- und Entwicklungsdokumentation - transparente Bildungspraxis

*„Es gibt kein Atelier, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“*

*Astrid Lindgren*

Lern- und Entwicklungsdokumentationen dienen uns, **Stärken und eventuelle Förderbedarfe** ihres Kindes festzustellen und schriftlich festzuhalten. Die Inhalte sind auch **Grundlage für Entwicklungsgespräche** und sollen die Fortschritte ihres Kindes transparent machen.

Eltern werden über die Entwicklung ihrer Kinder bei Tür- und Angelgesprächen sowie in Elterngesprächen informiert. Die Eingewöhnung schließt mit einem Gespräch ab. **Entwicklungsgespräche** werden **einmal im Jahr** angeboten.

**Folgende Dokumentationen/ Beobachtungsbögen finden sie in unsere Einrichtung:**

- Entwicklungstabelle laut Kuno Bellers (Krippe)
- Sismik/ Seldak für die Sprachstandserhebung (Kiga)
- Perik (Kiga)
- Portfolio
- bei Bedarf Kompik, Entwicklungsbogen nach Ravensburger, Ressourcensonne

### Portfolio:

Das Portfolio ist eine **Sammlung von Fotos, selbstgestalteten Bildern und Texten** und soll bestimmte Entwicklungs- und Lernprozessen dokumentieren. Auch bestimmte Ereignisse werden aufgenommen.

Der Ordner ist für sie und ihr Kind jederzeit zugänglich. Die Kinder lieben es, darin zu blättern, sich selbst darin wiederzufinden und darüber zu berichten. Nach der KiTa- Zeit dürfen sie den Ordner zur Erinnerung mit nach Hause nehmen.

## 10. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind der erste Erzieher des Kindes. Damit wir die partnerschaftliche Bildungs- und Erziehungsarbeit umsetzen können, liegt uns eine gute Zusammenarbeit sehr am Herzen. Beim ersten Willkommensgespräch nach der Anmeldung haben wir die Möglichkeit, sie und ihr Kind mit all seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten kennen zu lernen. Regelmäßige Rückmeldungen über besondere Vorkommnisse erleichtern uns die Einschätzung des kindlichen Verhaltens. So kann besser auf die Bedürfnisse ihres Kindes eingegangen werden

### Über folgende Angebote erhalten Familien Informationen über die KiTa:

- Tag der offenen Tür
- Eltern- und Infoabende
- Erstgespräch
- Individuelle Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche (1xjährlich, bei Bedarf öfter)
- Unterstützung bei Erziehungsfragen (je nach Bedarf)
- Tür-und Angelgespräche
- Dokumentation des pädagogischen Alltags über die Infotafel
- Elternpost
- Aktuelle Informationen per Mail oder Aushang

### 10. 1. Elternbeirat

Zu Beginn **jedes Kita-Jahres** wird von ihnen ein **Elternbeirat gewählt**. Dieser trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen mit oder auch ohne dem Kita-Personal, um Belange der Einrichtung zu besprechen. So haben Sie die Möglichkeit, aktiv in Planungen miteingebunden zu werden und gegeben falls Entscheidungen mitzutreffen. Der Elternbeirat vertritt auch die Interessen der Eltern und ist somit eine Brücke zwischen Eltern und uns. Aus den Elternbeiratsmitgliedern aller städtischen Kitas wird ein **Gesamtelternbeirat** gewählt. Dieser wird zu regelmäßigen Sitzungen mit dem Träger (Amtsleitung und Sachgebietsleitung) eingeladen.

### 10. 2. Elternaktionen



- Feste mitgestalten und vorbereiten
- Kochaktionen
- Aktionen im Garten bzw. Bauerngarten
- Vorlesen
- Begleitung bei Ausflügen

### 10.3. Elternbefragung

Einmal im Jahr führen wir anonym eine Elternbefragung durch. (Ersatzweise kann es auch eine Kinderbefragung geben.) Das Ergebnis wird für sie veröffentlicht und dient uns zur Reflexion. Bei Zufriedenheit bestärkt dies unsere Arbeit. Bei Bedarf leiten wir auch notwendige Veränderungen ein.

## 11. Qualitätssicherung

Unser Bestreben ist eine konstant hochwertige Arbeit deren Qualität für Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen selbst spür- und messbar ist. Sie soll den Ansprüchen innovativer Pädagogik entsprechen und entwicklungsfähig bleiben.

#### Wir nutzen dafür:

- wöchentliche Teambesprechungen für pädagogische und organisatorische Planung, Reflexion, aktuelle Themen, Fallbesprechungen, Evaluation
- Gruppenleiter Treffen zur Planung und Organisation von Veranstaltungen und Projekten, Fallbesprechungen
- Projektgruppen- Meetings zur spezifischen Planung, Organisation und Reflexion von Veranstaltungen und Projekten
- Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterbefragungen
- Elternbefragungen
- Team- und Einzelfortbildungen, Weiterbildungen
- Austausch mit Fachdienste
- Träger-Treffen
- Fachgespräche und Informationen durch die Fachberatung des Trägers

## 12. Netzwerkarbeit

Netzwerkarbeit ist die Kooperation der Kita mit verschiedensten Institutionen/Vereinigungen und Einrichtungen.

Kooperationseinrichtungen bzw. -partner

- Frühförderstellen
- Fit for school
- MSH – mobile sonderpädagogische Hilfe

- Ergotherapeuten, Logopäden
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Schulen
- Gesundheitsamt
- Seniorenheim Novita

Aber auch das Mitgestalten der Gemeinschaft in der Stadt Pfaffenhofen trägt zur Gemeinwesenarbeit bei. So gibt es übers Jahr verteilt verschiedene Auftritte der Kindergartenkinder, wobei die Teilnahme freiwillig ist: Dazu gehören jährlich Auftritte beim Volksfesteinzug, stadtbezogene Feste oder Weihnachtsmarkt

## 13. Impressum

Herausgeber: Stadt Pfaffenhofen

Amt 5-Familie, Bildung und Soziales

Städtische Kindertagesstätte Ecolino

Ludwig Hirschberger Allee 5

85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm.

Tel.: 08441 7972600

Fax.: 08441 872605

Email: [kita.ecolino@stadt-pfaffenhofen.de](mailto:kita.ecolino@stadt-pfaffenhofen.de)